



Frühling 2019

NIEDERSACHSEN

Journal



Liebe Freundinnen und Freunde,

der Frühling ist erwacht. Endlich wieder raus, Sonne und Wind bei wärmeren Temperaturen genießen. So richtige Freude will bei mir aber nicht aufkommen. Habe ich im Winter erwartungsvoll, wie jedes Jahr, meine Hummelkästen vorbereitet, ist das bisherige Auftreten der sympathischen Brummer so gering ausgefallen wie nie zuvor. Ist das nun auf den dramatischen Niedergang der Insekten zurückzuführen oder auf den heißen, trockenen Sommer des letzten Jahres? Eigentlich ist das egal, denn wir müssen sowohl gegen das Insektensterben als auch gegen den Klimawandel vorgehen. Zum Glück erkennen das immer mehr Menschen und was mir besonders Mut macht, ist, dass immer mehr junge Menschen auf die Straße gehen, um die Politik bezüglich der Dringlichkeit wachzurütteln.

Dazu passt, dass der NABU bundesweit in 2018 den höchsten Mitgliederzuwachs seiner Geschichte hatte. Allein in Niedersachsen unterstützen inzwischen über 101.000 Mitglieder den NABU. Mit den Mitgliedsbeiträgen finanzieren wir die Pflege von Naturflächen wie Streuobst- und Orchideenwiesen, machen Artenschutzprojekte – auch für Hummeln & Co. – betreiben Umweltbildung, um den Kindern den Wert der Natur nahe zu bringen, und setzen uns dafür ein, dass die Politik unsere Lebensgrundlagen besser schützt als bisher.

Ein Mahnschreiben der EU-Kommission hat deutlich gemacht, wie wenig Deutschland und hier ganz besonders Niedersachsen bisher seinen selbst auferlegten Pflichten zum Erhalt der Artenvielfalt nachkommt. Der NABU geht davon aus, dass Deutschland von der EU-Kommission verklagt wird, weil seit rund 10 Jahren von den wechselnden Regierungen bewusst gegen Gesetze verstoßen wird. Anstatt sofort aktiv zu werden, um Bußgelder der EU zu vermeiden, ist bisher auf politischer Ebene in Niedersachsen keine Aktivität zu verzeichnen. Dringend müssen erheblich mehr Mittel für den Naturschutz bereitgestellt werden, um unsere Lebensgrundlagen – und dazu gehört die Artenvielfalt – retten zu können.

Ihr Dr. Holger Buschmann

Neues Projekt zum Schutz und zur Förderung der Mopsfledermaus

DAS WENDLAND WIRD ZUR MODELLREGION

Seit Januar dieses Jahres kümmert sich der NABU Niedersachsen im Rahmen eines neuen Projektes um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Mopsfledermaus. Diese Fledermausart ist besonders, denn sie ist auf den Fang von kleinen Nachtfaltern spezialisiert, außerdem nutzt sie absterbende Borke und Rinde als Quartiere. Diese Strukturen, die meist an absterbenden Bäumen zu finden sind, sind in durchforsteten Wäldern selten.

Die Mopsfledermaus ist in ihrer Lebensweise eng an Wälder gebunden und zeigt durch ihre Anwesenheit eine gute Altersstruktur von Bäumen an. Diese

Fledermausart ist europaweit gefährdet

und bundesweit stark gefährdet

sowie eine Art, für deren Erhalt

Deutschland eine besondere

Verantwortung

hat. In Niedersachsen

kommt sie nur im Osten

und Süden des Landes vor,

sie erreicht hier ihre Verbreitungsgrenze.

Im Harz profitiert sie neuerdings von

den durch den Borkenkäferbefall absterbenden

Fichten. Dem NABU Niedersachsen ist es zusammen

mit dem NABU Baden-Württemberg, der Naturstiftung

David, der Stiftung Fledermaus sowie der Universität

Greifswald gelungen, ein Projekt zum Schutz und zur

Förderung der Mopsfledermaus auf die Beine zu stellen.



Mopsfledermaus

In enger Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft soll dabei nach Wegen gesucht werden, wie die für die Mopsfledermaus nötigen Strukturen vermehrt im Wirtschaftswald angeboten werden können. Wichtig ist allen Beteiligten dabei die Suche nach produktionsintegrierten Maßnahmen, diese sollen im Projekt entwickelt und erprobt werden. In Niedersachsen konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Modellregion im Wendland. Im Anschluss sollen die Projekterkenntnisse aus allen Modellregionen aufbereitet und bekanntgemacht werden, um eine möglichst großflächige Umsetzung von erprobten Maßnahmen zu erreichen.

Das „Mopsfledermausprojekt Niedersachsen“ ist ein Teil des Verbundprojektes „Schutz und Förderung der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in Deutschland“. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt zur Verantwortungsart Mopsfledermaus durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert. Ferner unterstützt der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz bzw. des Landes Niedersachsen das Projekt. Das Projekt läuft vom 31.12.2018 bis zum 31.12.2024.



Junge Sumpfschildkröte

Gestaltung der Brutplätze der Sumpfschildkröte

Neues Projekt zum Schutz und Erhalt der Sumpfschildkröten in Niedersachsen

Im Dezember 2018 startete der NABU Niedersachsen mit Unterstützung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung das Projekt „Gestaltung der Brutplätze der Sumpfschildkröte“ zum Schutz und Erhalt der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys o. orbicularis*) in Niedersachsen. Seit 2014 wurden 262 Europäische Sumpfschildkröten in der Nähe des Steinhuder Meeres freigelassen. Einige der ausgesetzten Tiere sind inzwischen über acht Jahre alt und somit in einem Alter, in dem sie beginnen, sich zu vermehren. Die Weibchen benötigen zur Eiablage sonnenexponierte Flächen, um ihre Eier im warmen Erdreich zu vergraben. Bisher wurden junge Sumpfschildkröten aus Nachzuchten im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde aufgezogen und anschließend ins Freiland entlassen. Nun ist zu erwarten, dass sich die Sumpfschildkröten im Freiland selbst fortpflanzen. Im neuen Projekt werden im Freilassungsgebiet die Strukturen zu Gunsten der Sumpfschildkröten weiter optimiert. Beispielsweise werden zusätzliche Brutplätze und Gewässer

mit Flachwasserbereichen speziell für junge Sumpfschildkröten gestaltet.

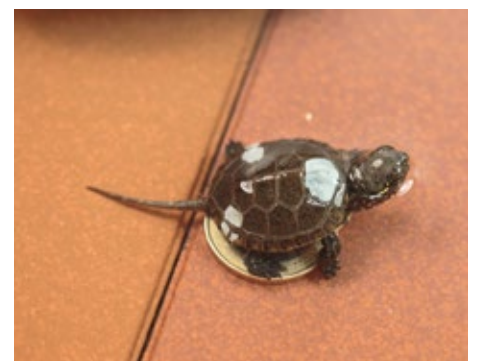
Im Rahmen des Projektes wird ein Netzwerk von ehrenamtlichen Helfern aufgebaut, um den Schutz, Erhalt und Fortpflanzungserfolg der Sumpfschildkröten im Gebiet auch in Zukunft gewährleisten zu können. Um die Öffentlichkeit über das Projekt zu informieren, werden öffentliche Vorträge abgehalten. Wie bereits bei den NABU-Gruppen Niedernwöhren, Wilhelmshaven, Jever und Schortens. Die ersten Sympathieträger der Sumpfschildkröten haben sich ebenfalls schon gemeldet, um das Projekt aktiv zu unterstützen. Benötigt wird Unterstützung im Freiland und bei der Betreuung von Informationsständen. Wenn auch Sie dazugehören möchten, melden Sie sich gern bei dem Projektleiter und Biologen Bernd Breiffeld, E-Mail: bernd.breiffeld@NABU-niedersachsen.de.



Das Projekt wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.



Junge Sumpfschildkröten in der Aufzucht, NABU-Artenschutzzentrum Leiferde



Schlüppling aus dem Jahr 2018 auf einer 1-Euro-Münze

Wenn Sie dieses Projekt finanziell unterstützen möchten, gehen Sie bitte online auf unsere Homepage unter www.NABU-niedersachsen.de/spenden. Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Projekt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Info

www.NABU-niedersachsen.de/brutplaetze

Bestandsschutz seltener Hummelarten in Niedersachsen

Hummeln bestimmen, wiederansiedeln und schützen – wir starten ein Folgeprojekt

Wer mag sie nicht, die flauschigen Brummer, die in unseren Gärten eifrig von Blüte zu Blüte fliegen?

Hummeln gehören zu den beliebtesten Insekten, vielleicht sogar zu den beliebtesten Tieren überhaupt. Das hat das NABU-Niedersachsen-Projekt „Hummelschutz in Niedersachsen“ vor einigen Jahren gezeigt: Über 200 Hummelfreunde haben sich gemeldet, um sich für den Schutz der Hummeln einzusetzen. Mit Unterstützung engagierter Ehrenamtlicher konnte der NABU so wertvolle Erkenntnisse zur Verbreitung der Hummelarten in Niedersachsen sammeln und Lebensräume optimieren. Doch es gibt immer noch viel zu tun! Hummeln gehören zu den Wildbienen und deren dramatischer Rückgang hat in letzter Zeit immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Einige der heimischen staatenbildenden Hummelarten sind vom Aussterben bedroht oder sogar bereits verschwunden.

Das Hummelprojekt geht darum jetzt in die zweite Runde – und dabei geht es um etwas ganz Neues in Deutschland: Nämlich um die Wiederansiedlung von seltenen Hummelarten. In dem von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderten Projekt „Bestandsschutz seltener Hummelarten in Niedersachsen“ steht zunächst die Zielart Mooshummel (*Bombus muscorum*), eine bundesweit stark gefährdete Art, im Vordergrund: „In Niedersachsen sind die Bestände an der Küste noch relativ stabil, im Binnenland aber sind sie erheblich zurückgegangen“, so NABU-Projektleiterin Nicole Feige. „Sollten sich im Rahmen von Erfassun-

gen noch andere Hummelarten für eine Wiederansiedlung anbieten, wollen wir diese ebenfalls berücksichtigen.“ Weltweit ist bisher nur ein großangelegtes Wiederansiedlungsprojekt der seltenen Hummelart Erdbauhummel (*Bombus subterraneus*) aus England bekannt. „Darum gibt es zuerst eine Machbarkeitsstudie und Methodenentwicklung, um Fehlritte und Individuenverluste auszuschließen“, erklärt Wildbienen-Experte Rolf Witt,



Mooshummel

Mitarbeiter im Projekt und verantwortlich für die fachliche Umsetzung des Hummelschutzes. „Erweisen sich die Bedingungen als gut und ist die langfristige Ansiedlung der Hummeln durch dementsprechende Flächen gesichert, werden aus Spenderpopulationen Tiere an neuen Standorten ausgesetzt.“

Begleitend dazu werden die erfolgreichen Maßnahmen des ersten Projekts fortgesetzt: Die bisher bekannten Hummelvorkommen werden weiter beobachtet und Betreuungs- und Pflegemaßnahmen auf Hummelschutzflächen fortgeführt. Auch neue Schutzflächen werden initiiert. Dabei sind vor allem größere Flächen von entscheidender Bedeutung, so dass neben einer Zusammenarbeit mit Privatpersonen vor allem Kooperationen mit Kommunen, Naturschutzbehörden, Landwirten und anderen Akteuren sehr wichtig sind.

Ebenso geht die landesweite Erfassung der Hummelbestände weiter, da es noch jede Menge weiße Flecken auf der Verbreitungskarte der Hummeln in Niedersachsen gibt. „Hierfür freuen wir uns wieder auf die ehrenamtliche Unterstützung. Einige Hummelfans haben sich mittlerweile so gut in das Thema eingearbeitet, dass sie schon fast richtige Experten sind“, erzählt Nicole Feige begeistert. Die Ehrenamtlichen sind alleine oder im Team auf der Suche nach den brummenden Pelzträgern und melden ihre Daten an den NABU. Um die Bestimmung der Hummeln zu erlernen, gab es spezielle Schulungen. Auch jetzt bietet der NABU wieder Bestimmungskurse für Einsteiger und zum Wiederauffrischen der Kenntnisse an.

Und wer sich bisher noch nie an die Bestimmung von Insekten gewagt hat, kann sich schon bald über eine große Hilfe freuen: Ein Projektteam der Uni Bamberg um Professor Jorge Groß hat in Zusammenarbeit mit dem NABU Niedersachsen und Experten wie Rolf Witt und Martin Franke einen digitalen

Das Projekt wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.





Bestimmungsschlüssel in Form der kostenlosen App „ID-Logics“ entwickelt, der im Laufe dieses Projekts freigeschaltet wird. Diese leicht zu bedienende App kann sich jeder auf das Smartphone laden. Die Hummelbestimmung wird dadurch enorm erleichtert und macht die Artbestimmung auch für Laien attraktiv. Im Rahmen des Projekts wird die App außerdem um ein Modul erweitert, mit dem Beobachtungen von Hummeln aus dem Gelände direkt an eine digitale Datenbank gemeldet werden können. Das Meldemodul wird während der Projektlaufzeit zunächst von den Ehrenamtlichen getestet und so entsteht eine Karte mit den Hummelvorkommen in Niedersachsen, die man im Internet unter www.hummelmap.de einsehen kann. Diese App wird künftig noch um eine Informationsplattform, auf der sich Experten austauschen und ihre Daten verwalten können, ergänzt. ◀

Erdhummel, Steinhummel und Waldhummel



Neue Hummelfans sind herzlich willkommen! Wer ehrenamtlich mitarbeiten oder Hummelschutzflächen zur Verfügung stellen möchte, kann sich melden unter nicole.feige@NABU-niedersachsen.de oder Tel. 01590-4537728. Weitere Infos unter: www.NABU-niedersachsen.de/hummelbestandsschutz.

Mit-
machen!



Sandhummel

KUCKUCKS-LICHTNELKE UND CO.

Erfolgreicher Abschluss des Projektes

Insgesamt folgten über 30 NABU-Gruppen dem Aufruf des Projekts, ihre Grünlandflächen erfassen und kartieren zu lassen. Als Ergebnis und Rückmeldung gemeinsamer Begehungen wurden 44 Flächensteckbriefe an NABU-Gruppen verschickt. Diese beinhalten die vorgefundenen Biotoptypen, eine Auflistung der wichtigsten Arten sowie Pflege- und Entwicklungsempfehlungen. Als Gesamtergebnis wurde eine Übersichtskarte der etwa 1.000 Hektar Grünlandflächen des NABU in Niedersachsen (Landesverband, Stiftungen, Gruppen) erstellt und in der Broschüre „Artenreiches Grünland in Niedersachsen“ veröffentlicht. Diese Übersichtskarte dokumentiert in beeindruckender Weise die Gesamtleistung des NABU beim Schutz und Erhalt artenreicher Grünlandflächen in Niedersachsen. Aus den Ergebnissen der Kartierungen und bereits vorliegender Informationen wurde erstmals das Potential der Flächen für den botanischen Artenschutz ermittelt. Insgesamt wurden 78 Arten der Roten Liste der Gefäßpflanzen Niedersachsens und 23 Arten der Vorwarnliste ermittelt. Auf besonders positive Resonanz stieß die Fotodokumentation von auf NABU-Flächen vorkommenden gefährdeten Pflanzenarten in der veröffentlichten Broschüre.

Zahlreiche Gruppen haben konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes ihrer Grünlandflächen durchgeführt. Insbesondere die Anpassung der Bewirtschaftung beziehungsweise Pflege der Flächen spielte dabei eine zentrale Rolle. Zusätzlich wurden 17 Maßnahmen mit Projektmitteln unterstützt. Dabei wurden etwa zehn Hektar artenreiche Grünlandflächen neu angelegt oder aus artenärmeren Grünlandbeständen entwickelt. Die umfangreichste Maßnahme wurde in Raden (Auetal) umgesetzt. Dort konnte auf einer ehemaligen Ackerfläche vier Hektar artenreiches Grünland etabliert werden. Bereits in den ersten beiden Jahren nach Durchführung der Maßnahme konnten auf der Fläche mehrere Feldlerchen-Paare und eine artenreiche Schmetterlings-Fauna beobachtet werden. ◀

Info www.NABU-niedersachsen.de/kuckuckslichtnelke



ABTAUCHEN ZUM AUFRÄUMEN

Großes ehrenamtliches Engagement

Von August 2017 bis März 2019 förderte die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung das landesweite NABU-Mitmachprojekt „Abtauchen zum Aufräumen“. Ab Frühjahr 2018 bis Projektende wurden insgesamt 24 niedersächsische Seen von Wilhelmshaven bis Northeim und von Lingen bis Peine gemeinsam von NABU-Aktiven und ehrenamtlichen Tauchern des Tauchsport Landesverbandes Niedersachsen von Müll befreit. Während die insgesamt 180 Taucher in bis zu fünf Metern Wassertiefe, ausgestattet mit Sammelnetzen und lichtstarken Lampen, Müll sammelten, machten sich zeitgleich ehrenamtliche NABU-Aktive am Ufersaum auf die Suche nach Unrat. Gefunden wurden neben Flaschen, Autoreifen, Sonnenliegen und Kugelgrills vor allem Zigarettenfilter, Lebensmittelverpackungen und Flaschenverschlüsse, letztere meist in Form von Kronkorken. Exemplarisch wurde ein See zweimal gereinigt. Nach der Grundreinigung im Juni 2018 wurde im September 2018 annähernd die gleiche Menge Müll gefunden und erneut fachgerecht entsorgt.



80 Prozent des globalen Plastikmüllintrags in die Weltmeere wird aus dem Binnenland über die Flüsse eingetragen. Der Plastikmüll tritt dort in Form großer „Müllflecken“ auf. Erschwerend kommt hinzu, dass sich der Kunststoff durch mechanische Einflüsse (Wellenbewegungen) und UV-Licht in immer kleinere Mikroplastikpartikel zersetzt und von Fischen gefressen wird. Die Abfälle gelangen so letztlich wieder auf die Teller der Verbraucher. Diese Situation war Anlass für das Projekt „Abtauchen zum Aufräumen“. Durch die Aufräumaktionen sollte die Öffentlichkeit für die Problematik sensibilisiert werden. Flankiert wurden die Sammelaktionen durch landesweite Bildungsseminare, an welchen konkrete Tipps zur Müllvermeidung und -reduzierung gegeben wurden.

Insgesamt konnten 15 Kubikmeter Abfall aus Gewässern und von Uferbereichen gesammelt werden. Für die Erfassung der Daten wurde das NABU-Portal Gewässerretter genutzt. ◀

Info www.NABU-niedersachsen.de/abtauchen



FLEDERMAUSBOTSCHAFTER FÜR NIEDERSACHSEN

Über 150 Ehrenamtliche haben sich ausbilden lassen

Das im Januar 2016 gestartete NABU-Projekt „Fledermausbotschafter für Niedersachsen“ ging im März dieses Jahres überaus erfolgreich zu Ende. Das Ziel des von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderten Projektes, 90 ehrenamtliche Teilnehmer zu sogenannten Fledermausbotschaftern auszubilden, wurde mit 151 Ehrenamtlichen weit übertroffen.

Förderlich dabei war auch das Konzept, mit den Schulungen in die Nähe der Ehrenamtlichen zu kommen und sie zum größten Teil von lokalen Referenten ausbilden zu lassen. Auf diese Weise sind Netzwerke mit den im Fledermausschutz schon erfahrenen Referenten entstanden. Ausgebildet wurde niedersachsenweit an neun Standorten. In jeweils fünf thematischen Modulen lernten die Fledermausbotschafter vieles über heimische Fledermausarten und deren Lebensweise, bekamen Ideen für Artenschutzmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit an die Hand und wurden

zudem mit rechtlichem Grundwissen ausgestattet.

Die Fledermausbotschafter können nun die Arbeit der vorhandenen Fledermausexperten unterstützen. Zusammen mit diesen Fachleuten können sie sich an abendlichen Ausflugszählungen beteiligen, Winterquartierkontrollen durchführen oder auch erste Hilfe bei kranken oder verletzten Fledermäusen leisten.

Vor allem aber können die Fledermausbotschafter ihr Wissen durch Vorträge mit anderen Menschen teilen, Fledermaus-Kindergeburtsstage veranstalten oder eine Fledermaus-Exkursion durchführen.

Im Rahmen des Projektes wurden acht Fledermaus-Exkursionsboxen angeschafft, die zur Ausleihe niedersachsenweit zur Verfügung stehen. In der Box sind viele Anleitungen und Ideen zusammengestellt, mit denen man Menschen die Fledermäuse näher bringen kann. Die NABU-Aktion „Fledermausfreundliches Haus“ wurde im

Rahmen des Projektes unter dem Namen „Hier sind Fledermäuse willkommen“ wiederbelebt. Ziel der Aktion ist der Erhalt und die Neuschaffung von Fledermausquartieren. Menschen, die Fledermäuse in ihren Häusern dulden, können eine Plakette und Urkunde „Hier sind Fledermäuse willkommen“ erhalten. Seit Herbst 2017 wurden 62 Gebäude ausgezeichnet.

Während der dreimonatigen Verlängerung des Projektes wurde eine Fledermaus-Ausstellung erstellt, die für Veranstaltungen ausgeliehen werden kann.



Den Abschluss des Projektes bildete eine Tagung zum Thema Insektensterben, zu der zahlreiche Fledermausbotschafter, Fledermaus-Regionalbetreuer und weitere aktive Fledermausschützer nach Hannover kamen. ◀



www.NABU-niedersachsen.de/fledermausbotschafter

Artenvielfalt in Niedersachsen schützen – Dank Ihrer Hilfe.

Liebe Naturfreundin,
lieber Naturfreund!



Bei uns in Niedersachsen ist ein besserer Schutz von wildlebenden Tieren, Pflanzen und natürlichen Lebensräumen bitter nötig, **denn in den letzten Jahren hat es dramatische Rückgänge gegeben** – nicht nur in der Agrarlandschaft. Landschaftsprägende Arten wie die Feldlerche und der Kiebitz, aber auch unscheinbare Arten wie Mooshummel oder Mopsfledermaus befinden sich im freien Fall und drohen in Niedersachsen bald auszusterben!

In der Natur kommt es vor, dass Arten aussterben oder sich die Artenzahlen ändern. Das ist ganz normal. Doch durch menschliche Einflüsse läuft dieser Prozess wesentlich schneller und in einem unbekanntem Ausmaß ab. Zu diesen Einflüssen zählen unter anderem Luft- und Bodenverschmutzung, Ressourcennutzung und die Zerstörung von Lebensräumen. Denn bereits das Aussterben einzelner Arten – sogenannter Schlüsselarten – kann sich verheerend auf Ökosysteme auswirken und das Verschwinden weiterer Arten nach sich ziehen. **Der NABU Niedersachsen setzt sich dafür ein, dass auch die Arten, die keine Lobby haben, eine Chance auf Überleben bekommen.**

Durch Projekte für seltene oder bereits als ausgestorben geltende Arten versucht der NABU in Niedersachsen die Artenvielfalt zu schützen und damit die Lebensgrundlage der Menschen zu bewahren. **Hierfür gibt es viele positive Beispiele:**

In unseren Projekt- und Schutzgebieten können manchmal überraschend schnell Erfolge nach Naturschutzmaßnahmen verbucht werden. **Verschollene Arten tauchen wieder auf, ein lebhaftes, stabiles Gefüge stellt sich ein.** Moorente, Sumpfschildkröte und Gelbbauchunke kehren an ehemals angestammte Standorte zurück. Viele Projekte des NABU begeistern nicht nur Naturkenner oder Spezialisten. In diesen Gebieten können alle Mitmenschen erleben, was es bedeutet, wenn sich eine natürliche Vielfalt einstellt, die das ökologische Gleichgewicht und damit unser aller Lebensgrundlagen sichert.

Für den NABU ist der Schutz der Artenvielfalt seit beinahe 120 Jahren das zentrale Arbeitsgebiet. **Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende**, damit wir auch in Zukunft gemeinsam Lebensgrundlagen für die Feldlerche sichern können, dem Laubfrosch ein Reich schaffen oder der Mopsfledermaus ein Refugium zurückgeben können. Mit Ihrer Hilfe renaturieren wir Moore oder pflanzen und pflegen neue Streuobstwiesen mit alten Sorten.

Herzlichen Dank!
Dr. Holger Buschmann

Das können wir mit Ihrer Spende erreichen:

- ✓ Für **50 Euro** können wir regionales Saatgut zur Anlage von 125 m² artenreichem Grünland kaufen.
- ✓ Für **80 - 100 Euro** können wir einen jungen hochstämmigen Obstbaum einer regionalen Sorte neu pflanzen.
- ✓ Für rund **300 Euro** können wir Bagger und Großgeräte mieten, um einen Lebensraum mit Laichtümpeln für Amphibien und andere seltene Tiere und Pflanzen zu errichten.

www.NABU-niedersachsen.de/spenden



Schmetterlinge in artenreichem Grünland



Steinkauz im Obstbaum



Kreuzkröte im Tümpel

Unsere Kontoverbindung lautet:

NABU Niedersachsen, Bank für Sozialwirtschaft,

Kennwort: Artenvielfalt

IBAN: DE47 2512 0510 0008 4448 00 / BIC: BFSWDE33HAN

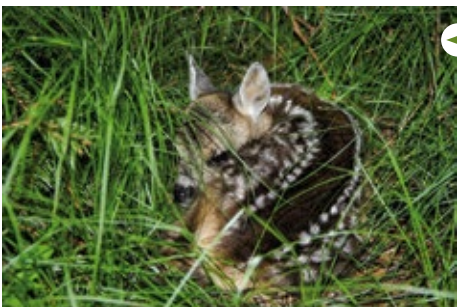
Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre Adresse an, nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden.

Wir freuen uns über jede Spende. Sollten Sie Ihre Zuwendung einem bestimmten Zweck widmen, bemühen wir uns, diese entsprechend zu verwenden. Sollte dies nicht möglich sein, kommt Ihre Spende anderen satzungsgemäßen Aufgaben zugute. Für Ihr Verständnis bedanken wir uns herzlich.



NABU GOSLAR: Kitz-Rettung aus der Luft

Mit Hilfe der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Goslar haben der NABU Goslar, die Jägerschaften Goslar und Seesen sowie die Landwirte im Landkreis Goslar ein Projekt ins Leben gerufen, um bei Mäharbeiten bedrohte Rehkitze zu retten. Eine weitgehende Lösung bietet die Verbindung einer Drohne mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera. In Mecklenburg-Vorpommern und in Teilen Bayerns wurde dieses System zur Wildtierrettung schon erfolgreich eingesetzt. Die lebensrettenden Flüge konnten im Landkreis Goslar dann ab Pfingsten 2018 erfolgen. Ab 3 Uhr musste das jeweilige Gebiet in etwa 10 bis 20 Metern Höhe von einem ausgebildeten Drohnenpiloten und einem Assistenten abgeflogen werden. Dass die Flüge zu so früher Stunde erfolgen, hat einen Grund: die Wärmebildkamera muss einen messbaren Temperaturunterschied zwischen dem Boden und der Oberfläche des Kitzes feststellen können. Mit der aufgehenden Sonne verringert sich dieser Unterschied und ist nicht (oder nur noch sehr schwer) darstellbar. Mit diesem System lassen sich nicht nur Kitze in der Wiese identifizieren, sondern auch problemlos fast alle Tiere, die sich dort aufhalten – Rebhühner auf ihrem Gelege, Hasen, (Wild-)Katzen, Fasane, Feldhamster, der Vogel des Jahres – die Feldlerche und sogar Luchse. Bislang wurden 34 Einsätze geflogen, so manches Mal drei an einem Tag. Etwa zehn bis zwölf Kitze wurden so direkt aus dem Gefahrenbereich gebracht. ◀



Das Projekt Rehkitzrettung Goslar wird durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung gefördert.



Über 101.000 Mitglieder in Niedersachsen

NABU-Mitglieder verleihen Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt eine starke Stimme

Der NABU Niedersachsen ist stark auf Wachstumskurs. Kurz vor Weihnachten konnte der Naturschutzbund in Niedersachsen sein 100.000stes Mitglied begrüßen. Allein in 2018 sind über 8.000 neue naturbegeisterte Mitglieder in Niedersachsen dazu gekommen – ein neuer Rekord.

Die Marke von 100.000 wurde durch die Eheleute Liane und Heinrich Schirmer überschritten. Zur feierlichen Begrüßung überreichte der NABU-Landesvorsitzende Dr. Holger Buschmann den neuen Mitgliedern aus dem Landkreis Verden am 12. Dezember 2018 ein NABU-Willkommenspaket. Dabei wurden nicht nur Liane und Heinrich Schirmer persönlich im NABU willkommen geheißen, sondern stellvertretend auch alle weiteren neuen Mitglieder und Aktive in den NABU-Gruppen. Denn sie alle verleihen dem NABU eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Dafür dankt Dr. Holger Buschmann im Namen des NABU Niedersachsen allen Menschen ganz herzlich, die den Verein als Mitglied unterstützen.

Dass die Eheleute Schirmer als 100.000ste Mitglieder sich auch noch aktiv im Naturschutz engagieren, ist ein Glücksfall. Bereits vor vielen Jahren haben sie sich mit dem geplanten Bau des Golfplatzes in Achim, Landkreis Verden, auseinandergesetzt und sich sehr für die Naturschutzbelange engagiert. So konnte der NABU umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen für den Bau des Golfplatzes durchsetzen. ◀



NABU LÜCHOW-DANNENBERG:

Aktionen auf der Streuobstwiese für mehr Artenvielfalt

Im November letzten Jahres hat der NABU Lüchow-Dannenberg gemeinsam mit seinen Pächtern neun hochstämmige Obstbäume alter Sorten und eine Sommerlinde auf der Streuobstwiese in Göttien gepflanzt. Die Fläche wurde vom NABU 1996 erworben und besticht durch ihre 150 Obstbäume unterschiedlicher Altersklassen. Gravensteiner, Danziger Kantapfel und Kaiser-Wilhelm-Apfel bereichern fortan die Sortenvielfalt der Streuobstwiese. Im Februar dieses Jahres haben sie außerdem 30 verschiedene Nisthilfen noch vor Beginn der Brutzeit aufgehängt. Ab sofort finden neben Gartenrotschwanz auch verschiedene Meisenarten, Kleiber, sowie Feld- und Haussperling passende

Nisthilfen vor. Auch Wendehals und Trauerschnäpper werden erwartet. Die Maßnahmen haben im Rahmen des landesweiten Mitmachprojektes „Streuobstwiesen für Gartenrotschwanz, Hornisse & Co.“ des NABU Niedersachsen stattgefunden. Das Projekt wird gefördert durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. NABU-Gruppen, die dem Beispiel des NABU Lüchow-Dannenberg folgen möchten, können sich bei der Projektleiterin melden. Auch bei der Erstellung von Projekt-Anträgen für Streuobstwiesen bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung unterstützt die Projektleiterin die NABU-Gruppen gerne. ◀



Info

Bei Interesse an dem Projekt melden Sie sich bei Marlies Gräwe unter marlies.graewe@NABU-niedersachsen.de oder unter Tel. 05341 90277-16.



Regionaltreffen 2019

Liebe NABU-Mitglieder, auch in diesem Jahr finden niedersachsenweit wieder fünf Regionaltreffen statt, zu denen ich Sie recht herzlich einlade. Die Treffen möchten im überschaubaren Rahmen informieren und Möglichkeit zum Austausch bieten – und das in Ihrer Nähe. Zu Beginn des jeweiligen Treffens wird sich die einladende NABU-Gruppe kurz mit ihren Aktivitäten vorstellen. Anschließend besteht Zeit für den Austausch untereinander. Bitte überlegen Sie sich daher im Vorfeld, welche Themen Sie gern mit den weiteren Anwesenden diskutieren möchten. Selbstverständlich wird auch wieder über aktuelle Natur- und Umweltschutzthemen aus Niedersachsen berichtet. Die NAJU wird voraussichtlich ebenfalls vor Ort sein und sich einbringen.

Aktion

Termin	Zeit	Ort	Region	Anmeldung bis
Mi, 22.05.19	18 – 21 Uhr	Handeloh LK Harburg	Nordost	So, 12.05.19
Do, 23.05.19	18 – 21 Uhr	Hatten LK Oldenburg	Nordwest	So, 12.05.19
Fr, 07.06.19	18 – 21 Uhr	Ilsede LK Peine	Südost	Di, 28.05.19
Sa, 22.06.19	10 – 13 Uhr	Ottersberg LK Verden	Mitte	Mi, 12.06.19
Fr, 28.06.19	18 – 21 Uhr	Barnstorf LK Diepholz	West	Di, 18.06.19

◀ **Um Anmeldung bis zum angegebenen Termin in der NABU-Landesgeschäftsstelle wird gebeten:** Telefon 0511 91105-0 oder unter info@NABU-niedersachsen.de. Vielen Dank. Ich freue mich auf Sie und bringen Sie viele NABU-Mitglieder mit, die diese Einladung nicht direkt erhalten. Herzlichst Ihr

Dr. Holger Buschmann



Im Jahr 1990 wurde der Nationalpark Hochharz rund um den Brocken ausgewiesen. Diese Unterschutzstellung war Teil des Nationalparkprogramms, das weitsichtige Naturschützer der DDR in der Umbruchzeit der 1989/90er Jahre vorangetrieben hatten. Die Idee wurde in Niedersachsen aufgegriffen – auch der NABU setzte sich massiv dafür ein – und nach intensiver Planungsarbeit und Öffentlichkeitsbeteiligung folgte dort 1994 der Nationalpark Harz.

Im Gegensatz zu den auf Teilflächen vorher vorhandenen Naturschutzgebieten geht es seitdem um die nationalparkspezifische Zielsetzung: die Gewährleistung vom menschlichen Eingreifen weitgehend ungestörter natürlicher Abläufe. Daneben sollen nicht naturnahe Lebensräume mittelfristig wieder in einen naturnahen Zustand versetzt werden.

Bereiche, die schon sehr naturnah waren, wurden von Anfang an sich selbst überlassen (Naturdynamikzone). Dies waren die Buchenwälder und die meisten Fichtenwälder der Hochlagen. In den übrigen, stärker forstwirtschaftlich geprägten Waldbeständen wurden und werden teilweise noch heute Waldentwicklungsmaßnahmen durchgeführt: Die dort standortfremde Fichte wird entfernt, Buchen werden gepflanzt. Die gepflanzten Buchen sind die Starthilfe zur weiteren natürlichen Waldentwicklung. Die so behandelten Flächen werden ebenfalls der Naturdynamikzone zugeordnet. Aktuell sind dies in dem rund 25.000 Hektar großen Nationalparkgebiet knapp über 60 Prozent der Fläche. Im Jahr 2022 werden es 75 Prozent sein, das Fernziel liegt bei etwa 95 Prozent.

Wie sieht nun dieser Wald aus, wie reagieren die Menschen auf die Veränderungen? In den Buchenwäldern hat sich in den vergangenen Jahren wenig getan – deren Nationalparkentwicklung erkennt man vor allem daran, dass die alten Bäume nicht geerntet sind. Dagegen sind die dynamischen Prozesse in den Fichtenwäldern der Hochlagen ganz

Im Nationalpark Harz entsteht Wildnis

offensichtlich und wirken aufgrund ihrer Großflächigkeit für Viele auf den ersten Blick erschreckend. Verursacher dieser Waldbilder sind Borkenkäfer, die ein natürlicher Bestandteil des Ökosystems Fichtenwald sind. Ihre Larven entwickeln sich unter der Fichtenborke, zerstören die Leitungsbahnen des Baumes und töten diesen ab. Während der Käfer im Normalfall nur kranke oder geschwächte Bäume befällt, kann er sich unter für ihn günstigen Bedingungen (sehr warmes, trockenes Wetter) in Monokulturen massenhaft vermehren und befällt dann auch gesunde Bäume. Die Häufung trocken-warmer Witterungsphasen in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass die Fichte auch auf eigentlich kühlen und feuchten Standorten den Borkenkäfern nicht mehr standhalten kann. Richtet man den Blick nur auf die oberste Baumschicht, so entsteht der Eindruck, der Wald würde vollständig absterben. Dies ist jedoch nicht der Fall. Einige Bäume überleben, vor allem aber wächst die neue Waldgeneration schon wieder heran: nicht nur Fichten, sondern auch Pioniergehölze wie Birke und Vogelbeere. Auf den Waldboden gelangt Licht, so dass sich Gräser, Farne und Blütenpflanzen entwickeln und Nahrungsgrundlage für Insekten, Vögel, Säugetiere und andere Lebewesen bilden. Totholz bietet Nahrung, Unterschlupf und Aufwuchsmöglichkeit. Dieser neu entstehende Wald ist wirklich Wildnis, er ist struktur- und artenreich und dynamisch! Untersuchungen der Nationalparkverwaltung belegen dies: Die Ergebnisse eines Monitoringprogramms auf einer 100 Hektar großen Untersuchungsfläche in den Hochlagen zeigen eine deutliche Zunahme der vorkommenden Vogelarten. Wurden 2008, als es sich noch um einen fast geschlossenen Fichtenwald handelte, 20 Arten nachgewiesen, so wuchs diese Zahl im Jahr 2018, nach Sturmwurf und Borkenkäferinfluss, auf 33 Arten. Dabei handelt es sich nicht nur um Brutvögel. Für Rotmilan, Mäusebussard, Turmfalke,



Raufußkauz

Raufuß- und Sperlingskauz entstanden hier hervorragende Jagdreviere. Auch Fledermäuse profitieren. Bekanntes Beispiel ist die Mopsfledermaus, die unter abgestorbener Fichtenrinde ihre Versteckmöglichkeiten findet.

Mopsfledermäuse



Die Menschen richten aufgrund einer Besorgnis um den Wald viele Fragen an die Nationalparkverwaltung und an die Nationalparkhäuser, wie das vom NABU getragene in St. Andreasberg. Deshalb wird eine intensive Öffentlichkeits- und Informationsarbeit betrieben, bei der deutlich wird, dass die meisten Menschen die ungewohnten Waldbilder akzeptieren, wenn sie deren enorme ökologische Bedeutung verstehen.

Absterbende Bäume bringen neues Leben



*Meike Hullen
Leiterin Informations- und Bildungsarbeit,
Nationalparkwacht
in der Nationalparkverwaltung Harz*



„Watt ´n Dreck“

Du bist gerne draußen? Du möchtest zum Schutz der Natur beitragen? Und du bist zwischen 12 und 16 Jahre alt? Dann bist du hier genau richtig!

Wir, die NAJU Niedersachsen, veranstalten ein Camp in Harlesiel an der Nordsee. Dort wohnen wir auf einem Campingplatz in unserem eigenen Abschnitt und versorgen uns selbst.

Diese Freizeit wurde von der IGS Bothfeld durch einen Spendenlauf mit 1.000€ unterstützt. Weitere 1.000€ gingen in Projekte des NABU.

Das Thema des Camps lautet: „Wie kommt so viel Müll ins Meer?“

Am Strand, im Watt, auf dem Wasser und an Land entdecken und sammeln wir Plastik und anderen Müll, erforschen diesen und untersuchen seine Quellen. Gemeinsam werden wir Ideen entwickeln, wie wir den Müllstrom ins Meer verringern können.

Neben dem Programm bleibt noch viel Zeit für Spaß, Entspannung am Meer und gemütliche Abende am Lagerfeuer.

Kosten: 150 € bzw. 135 € für NAJUs
Wir freuen uns auf euch! ◀

Info Weitere Infos und Anmeldung:
www.NAJU-niedersachsen.de

AUF NATUR UND ABENTEUERREISE IN SCHWEDEN FÜR 13- BIS 18-JÄHRIGE

Dich erwarten zwei spannende Wochen in Schweden!

Eine Woche lang erkunden wir mit dem Kanu die wilden Gewässer in Småland. Uns erwarten abwechslungsreiche Landschaften mit offenen Seen, verschlungenen Flüssen und Stromschnellen. Den Tagesablauf bestimmen wir selbst, wir genießen die Natur vom Kanu aus und machen Rast, wo es uns gefällt. Wir schlagen unser Lager auf kleinen Zeltplätzen direkt am Ufer auf und verpflegen uns selbst. Nach den anstrengenden Tagen lassen wir die Abende gemeinsam am Lagerfeuer mit Gesang und Stockbrot ausklingen.

Die andere Woche verbringen wir in einem Selbstversorgerhaus nördlich von Jönköping. Geplant ist ein spannendes In- und Outdoor-Programm, z.B. mit einer Trekkingtour und einem Survivaltag, bei dem ihr euch im Feuermachen versuchen oder in selbstgebauten Unterschlüpfen im Wald übernachten könnt. Auch an Regentagen sorgen u.a. Schnitzen, Upcycling, das traditionelle Werwolf-Spiel und die hauseigene Sauna für Abwechslung. Kochen werden wir gemeinsam, die Verpflegung ist größtenteils vegetarisch.

Wenn Du auch Lust auf Natur, Sport, Abenteuer und Kanu fahren hast, bist du hier richtig. Die Tour ist auch für Anfänger geeignet. ◀

Infos und Anmeldung unter: www.NAJU-nrw.de

Info



FERIENFREIZEITEN AUF DEM WOLDENHOF

Ein Sommer voller Abenteuer

Gemeinsam mit der NAJU Niedersachsen bietet der NABU-Woldenhof Ferienfreizeiten für Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren an.

Der Woldenhof ist ein vom NABU Niedersachsen aufgebautes Zentrum für Umweltbildung und Naturschutzarbeit im Herzen Ostfrieslands und der erste Schulbauernhof Niedersachsens.

Auf den Freizeiten erwartet dich jeden Tag ein spannendes und buntes Programm mit jeder Menge Spiel und Spaß. Vom täglichen Füttern der seltenen Haustierrassen, über Kanu-

fahren, Schnitzeljagd, Nacht- und Wattwanderungen, Besuch der Seehundstation, des Hesseparks, oder des Erlebnismuseums, der Eisherstellung und Lagerfeuer, ist alles dabei, was ein Abenteuererherz begehrt. Sei dabei!

Natur, Tiere, Kochen und mehr...

Du hast Lust in den Herbstferien Tiere zu versorgen, zu backen und einen Kochkurs zu absolvieren? Dann bist du auf dem Woldenhof genau richtig! ◀

Info Infos und Anmeldung unter:
www.NABU-woldenhof.de

JULEICA

Ausbildung bei der NAJU Niedersachsen

Erstmals bieten wir die Ausbildung zur Juleica an. An zwei Wochenendmodulen werden theoretische Grundlagen für Gruppenstunden und Freizeiten vermittelt. Welche Verantwortung hat eine Leitungsperson? Wie meistert man schwierige Situationen und was ist in einer Gefahrensituation zu tun? Ihr werdet selber kreativ und spielerisch aktiv und lernt Grundprinzipien der Umweltbildung kennen, um sie in der eigenen Gruppe anzuwenden.

Die Juleica (Jugendleiter*innen-Card) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtlich Tätige in der Jugendarbeit. Die Jugendleiter*innen-Ausbildung bietet Menschen,

die im Naturschutz beziehungsweise der Umweltbildung aktiv sind oder aktiv werden wollen, die Möglichkeit nach Absolvierung beider Module, die Jugendleitercard (JuleiCa) zu beantragen.

Der Lehrgang ist für Leiter*innen von NAJU-Gruppen konzipiert. Aber auch FÖJler, die in ihrer Einsatzstelle viel mit Kindern & Jugendlichen zusammenarbeiten oder einfach nur Personen, die sich gerne freiwillig in der Jugend-Umweltbildung einbringen (wollen) sind auf diesem Lehrgang herzlich willkommen. ◀

Infos und Anmeldung:

Info www.NAJU-niedersachsen.de



Termine 2019

- ✓ 15.06.2019: Delegiertenversammlung der NAJU Niedersachsen im MEGa Rotenburg
- ✓ 07. - 12.07.2019: „Watt ´n Dreck“ – Feriencamp an der Nordsee
- ✓ 13. - 20.07.2019: "Ein Sommer voller Abenteuer" Freizeit auf dem Woldenhof
- ✓ 26.07. - 02.08.2019: "...und noch mehr Abenteuer" Freizeit auf dem Woldenhof
- ✓ 26.07. - 11.08.2019: Kanutour in Schweden
- ✓ 04. - 11.10.2019: "Natur, Tiere, Kochen und mehr" Freizeit auf dem Woldenhof
- ✓ 18. - 20.10.2019: Jugendleiter*innen-Ausbildung Modul 1
- ✓ 08. - 10.11.2019: Jugendleiter*innen-Ausbildung Modul 2

Schulstunde der Gartenvögel

Vom 06.-10.05.2019 läuft die Aktion Schulstunde der Gartenvögel, in der Kinder aufgerufen werden im Garten, auf dem Schulhof oder dem Balkon eine Stunde lang Vögel zu beobachten und sie zu zählen. Mithilfe des NAJU-Aktionspaketes können Grundschüler*innen viele verschiedene Vogelarten kennenlernen. Im Aktionspaket enthalten sind: Zählkarte, 4 Zählhilfen, 25 „Vogelbüchlein für die Hosentasche“, NABU-Poster, Aktionsposter und Begleitheft. Um das Aktionspaket zu erhalten, schick uns einen Briefumschlag mit 5 € zu.

Info Adresse: Alleestraße 36, 30167 Hannover, Stichwort Schulstunde



DIY-AKTIONSIDEE ▶

Insektentränke

An heißen Sommertagen haben auch Insekten Durst. Und so geht´s: In eine Glas- oder Keramikschale werden hübsche Kieselsteine und Moos gelegt und diese mit frischem Wasser aufgefüllt. Wer mag, legt noch ein paar bunte Murmeln dazu um die Insekten anzulocken.

An einer sonnigen Stelle im Garten oder auf dem Balkon platziert, könnt Ihr schon bald unterschiedlichste Insekten beobachten.

Info Macht mit bei der bundesweiten Meldeaktion „Insektensommer“: www.nabu.de/insektensommer



Delegiertenversammlung der NAJU Niedersachsen

Die Delegiertenversammlung (kurz: Deli) der NAJU Niedersachsen findet dieses Jahr am 15. Juni 2019, von 11 bis 16 Uhr im Mitmach- und Erlebnispark (MEGa) in Rotenburg statt. Nach dem offiziellen Prozedere, wie u.a. einer Präsentation über das vergangene Jahr und was die Zukunft mit sich bringen soll, erkunden wir den MEGa. Er bietet viele Anregungen für zum Beispiel heimische Streuobstwiesen. Dieses Jahr werden wir außerdem Aktionen rund um Wild- und Heilkräuter anbieten, die ihr in den Gruppenstunden eurer NAJU-Gruppen gut anwenden könnt.

Auf der Deli erhaltet ihr die Chance den Vorstand und die Landesgeschäftsstelle der NAJU Niedersachsen kennenzulernen und Fragen zu stellen. Des Weiteren könnt ihr euch mit anderen Gruppenbetreuer*innen vernetzen und euch Ideen und Vorschläge für Gruppenstunden holen. Wie jedes Jahr, wird es auf dieser Deli ein leckeres Mittagessen geben.

Eingeladen sind alle Betreuer*innen von unseren Kinder- und Jugendgruppen

Pssst: Jede teilnehmende Gruppe erhält ein tolles Geschenk. ◀

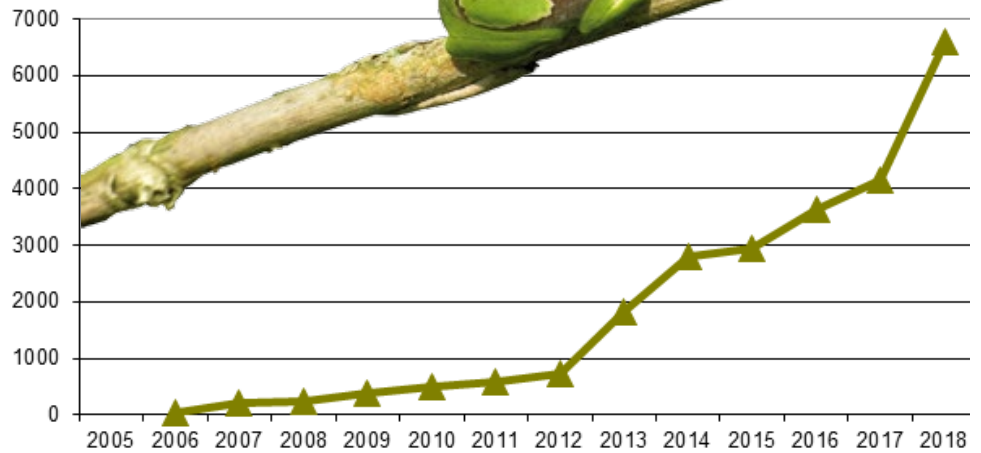
Auf Expansionskurs

Die Rückkehr des Laubfrosches an das Steinhuder Meer

Am Rande des Gründungstreffens des NABU-Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.) fassten Naturschützer 2005 einen – im positiven Sinne – folgenschweren Beschluss: sie wollten den bis dahin bereits seit rund 30 Jahren am Steinhuder Meer ausgestorbenen Laubfrosch wieder ansiedeln. Zuvor hatten die Intensivierung der Grünlandnutzung und die Vernichtung sämtlicher Laichgewässer die weitläufigen Wiesen an Niedersachsens größtem See als Laubfroschlebensräume zerstört.



Mittlerweile hatten sich die Vorzeichen grundlegend geändert. Im Rahmen eines vom Naturpark Steinhuder Meer umgesetzten Bundesnaturschutzprojektes gelang es, zum Schutz der Wiesenvögel und der Feuchtwiesen 700 Hektar Grünland zu kaufen, diese wieder zu vernässen und die Nutzung zu extensivieren. Zur Förderung der Amphibienpopulationen – Kammolch, Knoblauchkröte und Moorfrosch hatten in auf wenige Individuen zusammengeschrumpften



Entwicklung der Laubfroschpopulation am Steinhuder Meer. Dargestellt ist die Zahl rufender Männchen von 2006 bis 2018 (Quelle: ÖSSM, Thomas Brandt)

Restpopulationen überlebt – legte man zahlreiche Kleingewässer an: Diese wären, so die Expertenmeinung, auch für Laubfrösche geeignet. Allerdings lebten die nächsten Populationen fast 30 Kilometer entfernt, jenseits stark befahrener Straßen und weitgehend gewässerloser Agrarlandschaften.

Es bot sich jedoch eine pragmatische, wenn auch aufwändige Lösung an. Aus einer stabilen Laubfroschpopulation bei Hannover könnte man über mehrere Jahre jeweils rund zwei Dutzend Laichballen holen, die Kaulquappen in Aquarien schlüpfen lassen und diese kurz vor der Metamorphose zum fertigen Frosch in einige der bis dahin etwa 60 neuen Gewässer im Meerbruch freilassen. Ein entsprechender Antrag der ÖSSM mit Unterstützung des NABU fand bei der zuständigen Naturschutzbehörde ein offenes Ohr. Noch 2005 und dann bis 2008 ließen Mitarbeiter der ÖSSM Kaulquappen aus mehreren, voneinander isolierten Populationen aus dem

Hannoverschen Raum frei. 2009 kamen Kaulquappen dazu, die aus austrocknenden Gewässern im Mindener Raum stammten. Die ersten Laubfrösche riefen bereits 2006 und von da an stetig mehr. Zwischenzeitlich entstanden zahlreiche neue Gewässer. Heute steht die neue Laubfroschpopulation auf einer genetisch breiten und gesunden Basis und dürfte den Herausforderungen der Zukunft gewappnet sein, wie Genetiker der TiHo Hannover nach Genanalysen im Jahr 2015 in einem Gutachten attestierten.

Heute, 14 Jahre nach den ersten Freilassungen, hat sich die Laubfroschpopulation längst etabliert. Sie gehört mittlerweile sogar zu den größten in Niedersachsen. 2018 fanden Biologen der ÖSSM über 6.600 rufende Männchen. Diese riefen aus über 100 Gewässern, die sich über eine Landfläche von 63 Quadratkilometern verteilten. Keine Frage, der kleine, sympathische Lurch ist am Steinhuder Meer wieder auf Expansionskurs.

Thomas Brandt, ÖSSM

IMPRESSUM

NABU Niedersachsen Journal

Mitgliederinformation des NABU Niedersachsen e.V., Beihefter zur Mitgliederzeitschrift ‚Naturschutz heute‘, Heft Frühling 2019.

Herausgeber:

NABU Niedersachsen e.V., Alleestraße 36, 30167 Hannover, Tel.: 0511-91105-0, Fax: -40. www.NABU-niedersachsen.de E-Mail: info@NABU-niedersachsen.de

Landesvorsitzender: Dr. Holger Buschmann
Landesgeschäftsführerin: Inez Schierenberg

Spendenkonto: NABU Niedersachsen
IBAN: DE47251205100008444800 | BIC: BFSWDE33HAN

Redaktion (ViSDP): Philip Foth, Pressesprecher; Matthias Freter, Pressereferent.

Redaktionsschluss für Herbst 2019: 31. August 2019

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Maryam Amaadacho, Ralf Berkhan, Dr. Walter Bleeker, Thomas Brandt, Bernd Breitfeld, Dr. Holger Buschmann, Nicole Feige, Marlies Gräwe, Andrea Goike, Meike Hullen, Sina Joswig, Melina Maasberg, Ivo Niermann, Wolfgang Schuster.

Bildnachweis: Titelbild: *Felsen-Kuckuckshummel (Bombus pestris)*, Rolf Witt. Ralf Berkhan, Dr. Walter Bleeker, Thomas Brandt, Bernd Breitfeld, Achim-Arne von Brill, Martin Franke, Matthias Freter, Andrea Goike, Dorothee Helm, Meike Hullen,

Marietta Imer, Klemens Karkow, Wolfgang Lequen, Hans-Jürgen Martin, NAJU Archiv, nelumboart.com/Stefanie Gendera, Joachim Neumann, Eric Neuling, Conny Perschmann, Caren Pertl, Andrea Pohlen, Bruno Scheel, Jürgen Schneider, Mareike Sonnenschein, Michael Steven, Anuschka Tecker, Marie Viehl.

Layout: Anne Schönhofen, NABU Media. Agentur und Service-GmbH, Bonn

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel. Gedruckt auf ‚Charisma Silk‘ Recyclingpapier.

Druckauflage: 77.000 Exemplare